

en die
treffen
Güter-
gesamte
annahme
unfisten
den die
ie voll-
über-
verwal-
rd die
Soziali-
g der
meisten
n Fuß

blischen
Eisen-
geladen.
nahmen
einisch-
Abtei-
Rhein-

alstreik
lungen,
Roa-
inistern
wurden
hlossen.

enbahn-
der auf-
kangler
uitgart
erungs-
arz-rot-

Rapp,
führer
die nö-
fortrige

he Ge-
kangler
Oberste
mitteln
wenn
Räte-

zöfisch
it, daß
it nor-
r Be-
tag 1
ehalte

klärung
daß die
Selbst-
che und
vor ein-
gierung.

falschen
rweh en
und der
chätzung
mühten
cht aus
eit des

riebe-
ben, da
rbehalte
eit nicht
olution
zurück-
figieren.

nt, und
ifikation

pende

(Schweiz)
Philipp

Wk.

Wk.

entgegen.
tts.

Ersteil
Dienstags, Donnerstags
und Samstags.
Bezugspreis:
Vierteljährlich 2,70 Mk.,
durch die Post bezogen
außerdem Postgebühren.
Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufingen.
Druck und Verlag:
R. Wagner's Buchdruckerei
Ufingen.
Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
Die 54 mm breite Gar-
mondzeile 40 Pfg.
Reklamen:
Die 72 mm breite Gar-
mondzeile 80 Pfg.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlag.
Adressen-Nachweis und
Offerten-Gebühr 50 Pfg.

Nr. 37.

Donnerstag, den 25. März 1920.

55. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ufingen, den 20. März 1920.

Zur Beseitigung bestehender Zweifel weise ich darauf hin, daß die Entente gegen die Einführung des neuen Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 (Reichsgesetzblatt S. 2157) in den besetzten Gebieten keinen Einspruch erhoben hat. Das neue Umsatzsteuergesetz gilt daher seit dem 1. Januar 1920 in vollem Umfange auch in den von der Entente besetzten Gebieten (linkes Rheinufer und Bräudenbüsch).

Der Kreisausschuß (Finanzamt.)
v. Bezold.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

(Vorkommnisse aus den Gemeinden unseres Kreises sind der Schriftleitung sehr willkommen.)

* **Ufingen, 23. März.** Am Sonntag, den 28. März, begeht Herr Lehrer a. D. Philipp Koppel seinen 80. Geburtstag; mit dem 1. Mai d. Js. wohnt er 52 Jahre in unserer Stadt.

* **Ufingen, 24. März.** Am Montag, vor-
mittags 10 Uhr beginnend, wurde im Sittings-
saal des hiesigen Kreistages ein Kreistag abge-
halten, der von allen Mitgliedern des Kreisaus-
schusses und des Kreistages außer Bismann-Ufingen
besucht war. Da die Verhandlungen öffentlich
sind, hatten sich auch mehrere Zuhörer eingefunden.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses, Herr Land-
rat v. Bezold, eröffnete die Beratungen mit Worten
der Begrüßung an die Erschienenen und erwähnte
den ersten Augenblick der Jetztzeit, indem man
durch unverantwortliche, verbrecherische Machen-
schaften versucht hatte, die jetzige Regierung zu
hürzen. Glücklicherweise sei der Kreis von den
letzten Unruhen verschont geblieben. Er schloß
mit dem Wunsch, daß auch fernerhin die Ruhe
und Ordnung im Kreise erhalten bleiben möge.
— Nachdem der Schriftführer, Herr Kreisausschus-
ssekretär Braun, das Protokoll des letzten Kreistages
zur Verlesung gebracht hatte, schritt man in die
Verhandlungen ein. Wie überall, so stehen auch
des Kreises Einnahmen nicht im Einklang mit
den Ausgaben, da letztere eine ungeahnte Höhe er-
reicht haben. Aus diesem Grunde hält es der
Kreisausschuß für dringend notwendig, die Kreis-
steuer für das Rechnungsjahr 1919 von 40%
auf 60% zu erhöhen. Debatteles stimmte der
Kreistag diesem Vorschlag zu. — Alle Steuerquellen
werden durch die kommende Finanzreform auch dem
Kreise verschlossen, neue Einnahmequellen müssen
daher geschaffen werden. Fast vom Debatteles stimmte
der Kreistag dem Vorschlag des Kreisausschusses
zu, nach welchem 1% Zuschlag von dem Betrage,
der der Berechnung der Grunderwerbssteuer zugrunde
gelegt wird, für die Kreis kommunalsteuern zur
Erhebung kommen soll. — Dem Besuch des Brief-
trägers Herrn D. Sibou um künftige Überlassung
eines unbedeutenden Teils des Reichsbahngartens
zur Vergrößerung seines beengten Hofraumes sagte
der Kreistag einstimmig zu. — Auf Anregung
des Abgeordneten Herrn Klein-Bernborn kam die
Versorgung der Dörfer des Kreises mit elek-
trischer Energie zur Sprache. Der Vorsitzende
konnte mitteilen, daß die Vorarbeiten hierzu in
vollem Gange seien und daß in den nächsten Tagen
eine Zusammenkunft von Unternehmern und der
gewählten Kommission stattfinden, soda man hoffe,
recht bald an die Bauarbeiten endgültig herantreten
zu können. — Auch auf die von Herrn Klein vor-
gebrachte Klage über Wegfall der Fahrpost Ufingen—
Bernborn—Gransberg—Pfaffenwiesbach und der

damit gekommenen rückwärtigen Postverbindungen
gab Herr Landrat v. Bezold die Auskunft, daß
er alle Schritte getan, die Fahrpost wieder zu
schaffen. Er verlas eine in energischer Weise ver-
faßte an die Postbehörde gerichtete Eingabe, die
die Postdirektion mit der Unmöglichkeit der Wieder-
schaffung der Fahrpost beantwortet hatte. Der
Kreistag beauftragt den Kreisausschuß, in dieser
Angelegenheit bei der Reichspost vorstellig zu
werden. — Der 5. Punkt der Tagesordnung
„Klarstellung der gegen die Amtsführung des Vor-
sitzenden des Kreisausschusses von einzelnen Mit-
gliedern desselben erhobenen Bemängelungen“ löste
eine lebhafte Aussprache aus, nach deren Schluß
folgende Resolution angenommen wurde: „Der
Kreistag spricht dem Landrat sein Vertrauen zu
seiner Amtsführung aus und erkennt an, daß die
unter der Eingabe vom 18. 1. 1920 stehenden
Kreisausschuß-Mitglieder Schneider, Ochs und Ott
aus sachlichen Gründen und in gutem Glauben
gehandelt haben“. — In seinem Schlußwort be-
kräftigte der Vorsitzende, Herr v. Bezold, noch
einmal seine unerschütterliche Stellung zur Regierung
und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm ver-
gönnt sein möge mit dem Kreisausschuß und Kreis-
tag auch weiterhin in bestem Einvernehmen, gestützt
auf das gegenseitige Vertrauen, zum Wohle des
Kreises zu arbeiten. Seine ganze Kraft stelle er
dazu zur Verfügung. — Um 3 Uhr fanden die
Verhandlungen ihren Abschluß.

* **Rassauische Kriegerversicherung.** Die Ab-
rechnung für die Rassauische Kriegerversicherung
und die Feststellung der fälligen Leistung werden
demnächst erfolgen. Die Direktion der Rassauischen
Landesbank in Wiesbaden (Abt. Rassauische
Kriegerversicherung) macht daher zum letzten Male
bekannt, daß die mit der Anmeldung ihrer Ansprüche
bisher noch rückständigen Hinterbliebenen bei Ver-
meidung des Verlustes ihrer Rechte die gelösten
Arbeitscheine nebst Sterbeurkunde umgehend, spätes-
tens bis zum 24. April d. Js., einreichen sollen.
Wir verweisen auf die Bekanntmachung.

* **Durch Rundschreiben des Herrn Reichsministers**
der Finanzen ist auch die laufende Kriegsbeihilfe
der Offiziere und Beamten der Heeresverwaltung
im Ruhestande und der Hinterbliebenen im Rahmen
der bereits bisher gültigen Grundsätze erhöht worden,
d. h. die Erhöhung beträgt 50—100% desjenigen
Satzes, den aktive Offiziere und Beamten durch
die Erhöhung um 150% jetzt erhalten. Die Er-
höhung bezieht sich jedoch nicht auf die Rinderzu-
lage. Diese Neubewilligung erfolgt — und zwar
auch hinsichtlich des Prozentsatzes — ganz unab-
hängig von der bisher schon gewährten Beihilfe;
letztere wird durch die Neubewilligung nicht be-
rührt. Die Erhöhung wird vorläufig bis auf
weiteres gezahlt. Wer eine Kriegsbeihilfe schon
erhält oder beantragt hat, braucht sein Gesuch
nicht zu wiederholen, auch nicht, wenn es früher
abgelehnt worden war. Ferner ist die bisherige
Bestimmung, daß Kriegsbeihilfen bei einem ruhe-
gehaltfähigen Dienstverdienst (ohne Wohnungsgelb)
von mehr als 13000 Mark nicht gewährt
werden dürfen, vom 1. Januar 1920 ab in Fort-
fall, kommen. Es kann also vom 1. Januar 1920
ab eine laufende Kriegsbeihilfe unter den bisherigen
Bedingungen gewährt werden. Die Bewilligung
ist nur auf Antrag zulässig. Anträge sind zu
richten an das Heeresabwicklungsamt Preußen,
Abwicklungsabteilung des Versorgungs-Departements
— Berlin S. W. 48, Berl. Hedemannstraße 7/10.
Durch die Erhöhung und den Fortfall der Grenze
von 13000 Mark, ist der Kreis der Antragsbe-
rechtigten wieder erheblich erweitert worden, sodaß
die Erledigung der Anträge und die Nachprüfung
der bisherigen Anweisungen und auch der Ab-
lehnungen sehr viel Arbeit verursacht, die mit dem

zurzeit vorhandenen Personal nicht sofort bewältigt
werden kann. Es läßt sich daher nicht vermeiden,
daß die Erledigung sich da oder dort verzögern
wird. Bemerkt wird noch, daß die Bestimmungen
über die Gewährung der Kriegsbeihilfen nicht allein
für die pensionierten Offiziere und Beamten der
Heeresverwaltung gelten, sondern daß diese vom
Reichsminister der Finanzen herausgegebenen Be-
stimmungen maßgebend sind für alle Reichsbeamten
im Ruhestande und die Hinterbliebenen.

ak. Wenn der Frühling naht, dann ist
wieder die Warnung angelegt: verbiete deinen
Kindern streng, unterwegs auf feineren Bänken,
überhaupt auf Steinen auszuruhen! Gerade im
Vorfrühling ist die Gefahr einer derartigen Er-
kältung am größten, weil der Boden noch kälter
ist, als bei der Wärme der Frühlingssonne ange-
nommen wird.

— **Ansbach, 23. März.** Dem früheren
langjährigen 1. Vorsitzenden und jetzigen Ehren-
vorsitzenden des hiesigen Turnvereins, Herrn Rutt,
wurde aus Anlaß seiner großen Verdienste um
das deutsche Turnwesen der Ehrenbrief des
Mittelrheinkreises verliehen. Gleichzeitig übergab
der Turnverein Herrn Rutt eine kunstvoll ange-
fertigte Ehrenurkunde.

— **Laubach, 23. März.** Unserem verdienst-
vollen Bürgermeister Herrn Maurer ist das
Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

Bermischte Nachrichten.

h **Schotten, 21. März.** In einer der letzten
Nächte wurde die silberne Christusfigur des Altar-
kreuzes der hiesigen Kirche von einem Diebe abge-
schraubt und gestohlen. Auch eine wertvolle Res-
tingvase nahm der Einbrecher mit.

— **Siegen, 23. März.** Das Landratsamt
teilt mit, daß die Mehlvorräte erschöpft sind und
Brotmehl bis zum Eingang einer neuen Lieferung
nicht ausgegeben werden kann. Die Liefermühlen
sind mit 3900 Doppelzentnern im Rückstand.
Dieselben Zustände liegen in fast allen Kreisen
Westfalens vor.

— **Berlin, 23. März.** Amtlich. Die sofort
nach den Räubersführern wegen Hochverrats aufge-
nommenen Ermittlungen ergaben, daß die Täter
anscheinend unmittelbar nach dem Festschlagen
ihres Unternehmens flüchtig gegangen sind. Haft-
befehle und Steckbriefe sind gegen folgende Per-
sonen erlassen: Generallandschaftsdirektor Rapp,
Regierungspräsident a. D. Jagow, Major a. D.
Babst, Oberst a. D. Bauer, Ritt und Volkswirt
Martin Schiele-Raumburg und den früheren Rechts-
anwalt Drebered.

— **Berlin, 22. März.** (Priv.-Tel. der
Frei. Ztg.) Die preussische Regierung hat mit
Säuberung der Verwaltung von den Beamten
begonnen, die sich in den letzten Tagen als politisch
unzuverlässig erwiesen haben. So ist der Geheim-
Regierungsrat Doyer im Ministerium des Innern,
der sich von Herrn v. Jagow zum Unterstaatssekretär
hatte ernennen lassen, entlassen worden, ebenso der
Oberpräsident von Ostpreußen Winnig, der sich
der Rappregierung zur Verfügung gestellt hatte
und deshalb auch aus der Sozialdemokratie aus-
geschlossen worden ist. Außerdem sind von ihrem
Posten entbunden der Oberpräsidentialrat v. Haffel und
der Regierungspräsident Braun in Königsberg.
Die Obersten Schönstedt und Arens von der
Sicherheitspolizei sind noch vom Minister keine
ihres Amtes entbunden worden.

— **Berlin, 23. März.** Die beim Reichs-
gericht schwebende Untersuchung wegen des hochver-
räterischen Unternehmens nimmt seinen Fortgang.
Reichsgerichtsrat Delschläger wurde zum Unter-

suchungsrichter des Reichsgerichts ernannt. Unter den Personen, auf welche die Voruntersuchung inzwischen ausgedehnt worden ist, befinden sich der frühere Unterstaatssekretär von Falkenhäusen und Geh. Regierungsrat Doye. Die Beschlagnahme des Vermögens der Angeklagten ist im Gange.

— Das gesamte Reichskabinett wird, wie die Berliner Schriftleitung der „Volkstimme“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, zurücktreten. Die Neubildung des Kabinetts wird innerhalb 24 Stunden unter Mitwirkung der Gewerkschaften erfolgen. In einer am Montag abgehaltenen Sitzung des Ältestenausschusses der Nationalversammlung einigte man sich auf den Vorschlag, die Neuwahlen zum Reichstag am 6. Juni vorzunehmen zu lassen. Die Fraktionen haben zu dem Vorschlag noch keine Stellung nehmen können.

ak Allerlei Wissenswertes. Aus einem Baumstamm von der Länge eines Meeters und einem Durchmesser von ein Fünftel Meter verfertigt man gegen 12 350 Bündelholzstäbchen. — Eine Biene kann zwölfmal mehr Honig in einem Fluge forttragen, als sie selber wiegt. — In Sitanen ist es Sitte der niederen Stände, daß junge eheliche Mädchen einen grünen Strauß vor ihr Wohnhaus hängen, um dadurch kundzugeben, daß sie sich zu verheiraten wünschen. — Windhosen erreichen eine Höhe bis zu 1000 m. — Eine Schlange mit zwei Köpfen ist in den Wäldern nahe bei New-York in Amerika vor einigen Jahren gefunden worden. Das Tier befand sich noch lange lebend im Zentralparkmuseum von New-York. — Im Himalaja kommen Säugetiere bis zu einer Höhe von 6000 Metern vor. — Die Banille wächst in den Wäldern Mittel- und Südamerikas. Und zwar wächst sie nicht im Boden der Erde, sondern an der Rinde alter Bäume, von wo sie sich als Schlinggewächs 8—10 m hoch erhebt und viele Luftwurzeln treibt. — Im Staate Arizona in Amerika befindet sich ein großer verdorrter Wald, dessen Bäume versteinert sind. Dieser seltsame Wald steht jetzt im Schutze der Regierung. — Der Schwan wird gegen hundert Jahre alt. Ein ähnliches Alter erreicht der Aler. — Das Walroß wird bis 1500 kg (30 Zentner) schwer.

Etwas über Elektrizität!

Von Ingenieur E. Stodgänger, Grävenwiesbach in Firma Louis Rohe.

So vielseitig in der Technik die Verwendung dieser Naturkraft ist, und so tief einschneidend dieselbe in unser Wirtschaftsleben bereits eingreift, wir kennen doch erst einen Teil — und vermutlich sogar nur einen recht kleinen Teil — all der nutzbarmachung derselben. Es ist daher im Rahmen eines kleinen Aufsatzes nicht möglich, tiefer oder gar erschöpfend in die Materie einzudringen. Zweifellos liegt ja unser Hauptinteresse auf die Anwendung der Elektrizität in Haus und Hof, also auf Licht- und Kraftanlagen. Hier ein wenig aufzuklären, soll Sinn und Zweck des Nachstehenden sein.

Fortdauernde Verbesserungen zeigen, daß wir eben den Höhepunkt in der Ausnutzung der elektrischen Energie noch weit vor uns haben. Und doch stellt z. B. das elektrische Licht in der Brennkostenfrage, Lichtausbeute, Bequemlichkeit, Sauber-

keit und zuverlässigen Sicherheit alle anderen bekannten Beleuchtungsarten weit hinter sich. Es gibt daher in Deutschland nur noch verhältnismäßig kleine Teile, welche sich diese Annehmlichkeiten noch nicht haben zu Nutzen machen können. Es wird daher allenthalben bei uns trotz der außerordentlich erhöhten Kosten mehr gebaut als sonst jemals. Die unerläßliche strengste Ausnutzung aller unserer Wirtschaftspraktiken, insbesondere der Kohle, erfordern dies auch dringend. Dann denke ich weiter an die vielen Ärgernisse und Beschaffungskalamitäten der Ersatzbeleuchtungen, wie Petroleum und Carbid, welche gleichfalls unsere Wünsche auf die elektr. Beleuchtung richten. Dabei kostet so ein Carbidlampchen bei dem heutigen Preis von 3,80 Mk. per Rp. 160—170 Mk. pro Jahr allein an Brennstoff. Bei Petroleum, Spiritus pp. sieht die Sache ähnlich aus. Eine elektrische Metallodahlampe von 16 Kerzen Lichtstärke brennt 50 Stunden von einem Kilowatt (kw) Strom. Bei einem voranschläglichen Strompreis von Mk. 1.55 per Kilowattstunde würde eine solche Lampe also für Mk. 1.55:50 = rund 3 Pfg. Strom per Stunde verbrauchen. Eine 25-kerz. Lampe, welche schon für Wohnzimmerbeleuchtung ausreicht, würde im gleichen Falle 5 Pfg. und eine 50-kerz., ungefähr der Lichtstärke nach mit Petroleumglühlicht vergleichbar, 7 Pfg. kosten. Rechnen wir mit durchschnittlich 1100 Dunkelstunden, an welchen wir künstliche Beleuchtung nötig haben, so würde dies per Jahr 33, 55 resp. 77 Mk. Brennstoff für die obigen Lampenstärken ergeben. Bei keiner anderen Beleuchtungsart kann man so gut an Brennstoffkosten sparen als bei dieser. Ein kleiner Griff zum Schalter und das Licht ist angezündet resp. gelöscht. Ohne weiteres wird man daher der elektr. Beleuchtung den Vorzug geben müssen.

Allerdings kommt es nun auf eine sachgemäße und gewissenhafte Ausführung der Anlagen an, ob uns alle Vorteile und Annehmlichkeiten nutzbar werden. Bekanntlich unterliegt die Ausführung der Anlagen in Haus und Hof (Hausinstallation) vom elektr. Zähler ab dem freien Wettbewerb unter den konfessionierten Unternehmern. Heute glaubt sich jeder, der auch nur einige Handreichungen bei einer Installation gemacht hat, zur Ausführung einer korrekten Anlage befähigt. Durch Konfessionierung nur wirklich leistungsfähiger, erprobter Fachunternehmer kann da etwas sichernd eingegriffen werden. Es ist nun nicht meine Art, kleinere Unternehmer in Mißkredit zu bringen. Schon der soziale Gedanke schließt in diesen schweren Zeiten solche Absichten aus. Und doch wird da oft von den kleineren Unternehmern in Unkenntnis der ständig wechselnden Material-Einkaufspreise und durch leichtfertige Fehlarbeit viel Ärgernis angerichtet. Genau wie in anderen Berufen erfordert auch die Installation durchaus erfahrene und gewissenhafte Fachleute. Besonders aber die Projektierung ist ein Gebiet, welches selbst manch tüchtiger Elektromonteur nicht einmal beherrscht. Daher ist zu empfehlen, sich möglichst erprobter Spezialachleute zu bedienen.

Man sollte besonders darauf achten, daß die Verwendung allerbesten Materials nichts nützt, wenn die Verarbeitung nicht sachgemäß ist. Neben unsauberem Aussehen und erforderlichen großen Ausbesserungen sind später Störungen und Mängel aller Art die Folge. Wenn auch die im Hause verwandte Spannung, zu vergleichen mit dem Druck der Wasserleitung, kaum tödlich wirkt, so sind doch Gesundheitsstörungen möglich. Deshalb darf in einer vorchriftsmäßig ausgeführten Anlage die unbeabsichtigte Berührung stromführender Teile nicht möglich sein.

Spricht man von Elektrikität, so denkt mancher Laie sofort an die gefährlichen Kurzschlüsse und deren Folgen. Dabei ist diese Naturkraft, wie alle anderen ja auch, so willig und gefahrlos zu unseren Diensten. Wir müssen diese nur richtig behandeln, d. h. uns durch richtige Installation vor ungewollter Entfesselung dieser „Himmelskraft“ schützen. Vor einigen Jahren wurden die hohen Statistikkennern der Brandkassen elektrotechnisch geprüft und dabei festgestellt, daß in einem wesentlichen Teil der Fälle überhaupt keine elektr. Leistungen in dem Hause waren. Man führte eben allgemein alle nicht aufgeklärten Brandschäden kurzerhand auf Kurzschluß zurück. Der weitaus größte Teil der Brandschäden durch Kurzschluß muß zum mindesten in Bezug auf seine Ursache angezweifelt werden. Nur ein kleinerer Teil zeigte eine mangelhafte, leichtfertige Installation und dadurch Kurzschlußmöglichkeit.

Bei der nur einmaligen Beschaffung der Anlagen sollte man auch auf nur erstklassiges Material sehen. Die heutige Marktlage macht dem allerdings recht erhebliche Schwierigkeiten. Doch muß ein rühriger Geschäftsmann reeller Weise auch diese zu überwinden verstehen. Die Ausführung der Arbeiten wird da oft verzögert sein, weil eben auch Installationsmaterial schwer zu haben ist. Besonders gilt dies von den altbewährten Kupferleitungen, doch kann man die im Handel leichter erhältlichen Aluminiumleitungen als nahezu vollwertigen Ersatz ansehen. Besondere Nachteile sind in den bisherigen vier Versuchsjahren nicht bekannt geworden. Für Fern- und Ortsleitungen, wie überhaupt für alle frei zwischen Porzellanisolatoren gespannten Leitungen (Freileitungen) wird wohl auch in Zukunft nur Aluminium, zum Teil sogar Eisen, verwandt werden. Diese Leitungen haben sich bewährt und sind nur in der Nähe der Meeresküste und chemischer Fabriken nicht empfehlenswert, da sie chemischen Angriffen gegenüber weniger widerstandsfähig sind. Für Hausinstallationen sollte man im Auge behalten, daß auch die unzweifelhaft besseren elektrischen und technischen Eigenschaften des Kupfers illusorisch sind, wenn dasselbe unsachgemäß verarbeitet wird. In Sälen und nassen Räumen, überhaupt wo chemische Einflüsse in Frage kommen, sollte man jedoch auf alle Fälle beste, gummiisolierte Kupferleitung verlangen. Im übrigen muß der Fachmann den örtlichen Verhältnissen gemäß der Anlage stets durch Verwendung von entsprechendem Material einen zuverlässigen Dauerswert zu geben wissen und auch an Hand seiner praktischen Erfahrungen über Ausnutzung der zu installierenden Lampen zweckmäßige Ratschläge geben. (Schluß folgt).

Homöopathie Koch	Homöopathische Praxis von Hermann Koch,
---------------------	---

Hanau a. M., Steinheimerstr. 14¹.

Sprechstunden:

Werktag von 8—1 Uhr, Sonntags nur nach vorheriger Anfrage.

Frankfurt a. M., Zeil 89¹.

Sprechstunden:

Montag, Mittwoch und Freitag nachm. von 2—6 Uhr. (17)

Gallensteine, Gelenkentzündung, Ausschlag, Hautjucken usw. mit bestem Erfolg.

Annahmetelle f. wissenschaftl. Urinuntersuchungen.



Bei einem Zuckerkranken ging der Zucker auf 1,90 zurück nach Gebrauch von Karlsprudel bei Biskirchen a. L. Nr. 5.

Suche, zum 1. Mai oder 15. April

1 Mädchen,

welches etwas kochen kann und Hausarbeit versteht, bei hohem Lohn und guter Verpflegung.

Frau Dr. Neuber, Frankfurt a. M.

Näheres zu erfragen bei Frau Th. Born, Uffingen.

Älteres

Mädchen oder Frau

zur Führung meines Haushaltes gesucht.

Carl Schuge, Uffingen.

Gesucht für sofort oder baldigst

3 Mädchen

für Haus und Küche. Guter Lohn (Mk. 100—110 p. Monat). Reise vergütet. Anfragen an:

Paul Hertenslein, Hotel Pension „Minerva“, Bad Homburg.

Kräftigen Lehrling

sucht sofort

Karl Weil,

Schmiedemeister, Bad Homburg, Elisabethenstr. 2.

Sauberes ordentliches

Mädchen,

das Hausarbeit versteht bei hohem Lohn in eine Villa gesucht. Offerten an

Frau J. J. Reiser, Baugeschäft, Oberurzel (Taunus).

1) Kaiserin-Friedrichstr. 4

Zuverlässiges besseres

Küchenmädchen,

das etwas kochen kann, sowie

Zweitmädchen

zum 15. April gesucht.

1) Frau Oberförster Fuhr, Neuweilnau.

Mädchen

für Hausarbeit per 1. oder 15. April gesucht. Hoher Lohn, gute Verpflegung.

2) Frau S. Wecklein, Uffingen.

Russendeckhengst

zuletzt angekauft, tut Dienst bei

Christ, Griebel.

Telephon Buchbach 49.

Saathafer

Siegm. Lilienstein.